Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt."
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 240 Sonnabend, den 12. Oktober 1895.

Rundschau.

Der „Köln. Ztg." schreibt ein Freund des Blattes, der in diesen Tagen eine längere Unterredung mit dem Reichskanzler hatte, daß er im Laufe der Unterredung auch die Frage an den Kanzler gerichtet habe, ob es richtig sei, daß von der Regierung eine Ermäßigung des Zinsfußes für die 4prozentigen und sogar $3^1/_2$prozentigen Reichs- und Staatskonsols geplant sei. Fürst Hohenlohe verhehlte darauf seine schweren Bedenken gegen eine solche Umwandlung nicht, da die Frage unmöglich vom rein finanziellen Standpunkt aus angesehen werden könnte. Dagegen hob der Fürst hervor, wie stark die wirthschaftliche und finanzpolitische und besonders die sozialpolitische Wirkung der Zinsherabsetzung in Betracht zu ziehen sei. An der Börse finden, so führte der Kanzler des Weiteren aus, augenblicklich Preistreibereien statt, die vermieden werden müssen, auch habe der Staat ein lebhaftes Interesse daran, daß das kleinere Publikum seine Anlagen in höheren heimischen Staatswerthen machen könne. Jede Zinsherabsetzung dieser Werthe schädige zum Mindesten für einige Zeit diese kleinen Sparer; vor allem aber sei der sozialpolitische Gesichtspunkt für die kaiserliche Regierung maßgebend. Eine Herabsetzung des Zinsfußes für die schon ausgegebenen Konsols treffe vielfach gerade den kleinen Mann, der auf Grund dieses Zinsertrages hoffe, einen ruhigen Lebensabend zu genießen, und der durch eine Herabsetzung in nicht wieder gut zu machender Weise beeinträchtigt werde. Die Besteuerung des Bieres und des Tabaks sei im Reichstage mit Rücksicht auf den kleinen Mann für ausgeschlossen erklärt, so müsse diese Zinsherabsetzung aus demselben Grunde erst recht unannehmbar sein. Ein Herabsetzung des Zinsfußes würde auch die Sparkassenverwaltungen zwingen, den Zinsfnß für die von ihnen verwalteten Ersparnisse herabzusetzen. Der Staat habe Interesse daran, gerade die kleinen Sparkassenkunden durch leidlich hohen Zinsfuß zum Sparen anzuregen und damit die Kapitalbildung zu erleichtern Auch würde durch eine Zinsherabsetzung die gemeinnützige Thätigkeit der Stiftungen zum Schaden von Wittwen und Waisen gelähmt. Diese sozialpolitischen Nachtheile würden durch die ausschließlich finanziellen Vortheile der Zinsherabsetzung nicht ausgeglichen. Ein angebliches Recht des Steuerzahlers auf eine solche Zinsherabsetzung sei so lange nicht anzuerkennen, als nicht durchaus feststehe, daß der gegenwärtige niedrige Zinsfuß als dauernd anzunehmen sei. Hiervon seien wir indeß noch weit entfernt.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" reprodozirt die Mittheilungen der „Köln. Ztg." betreffend die Auslassung des Reichskanzlers über die Convertirungsfrage, und bemerkt dazu: „Diese Erklärungen werden in weiten Kreisen der Bevölkerung mit großer Genugthuung aufgenommen werden, in Kreisen, die aus politischen wie aus sozialen Gründen allen Anspruch auf eine fürsorgliche und rücksichtsvolle Behandlung seitens der Staatsregierung haben.

Ob dem Abgeordnetenhause eine Vorlage betreffend die Abänderung des preußischen Vereinsgesetzes zugehen wird oder nicht, ist immer noch eine offene Frage. Daß in der oft erwähnten Sitzung des Staatsministeriums weder ein bestimmter Entwurf formulirt noch auch der Beschluß gefaßt wurde, eine Novelle zum Vereinsgesetz zur Vorlage zu bringen, wird jetzt entgegen widersprechenden Meldungen von verschiedenen Seiten offiziös bestätigt. Damit ist aber immer nicht gesagt, daß es überhaupt zu keiner Aenderung des genannten Gesetzes kommt. Es verlautet denn auch auf das allerbestimmteste, daß der preußische Minister des Innern, Herr v. Koeller an einer Abänderung des Vereinsgesetzes arbeitet; weiter allerdings sei die Angelegenheit noch nicht gediehen. Ist die Meldung richtig, so geht daraus hervor, daß Herr v. Koeller, der persönlich für eine Verschärfung des Vereinsgesetzes eingenommen ist, seine Sache nicht für aussichtslos hält, da er sich andernfalls nicht zur Ausarbeitung von Abänderungsvorschlägen entschlossen haben würde. Da es immerhin möglich ist, daß die Vorschläge des Herrn v. Koeller eine Meinungsänderung der Majorität des Staatsministeriums herbeiführen und dieses zu einer Billigung derselben bewegen könnten, so ist das Geschick des viel erörterten Gesetzes heute noch gerade so ungewiß wie vor der Sitzung des Staatsministeriums.

Die „Nat.-Ztg." ist der Ansicht, daß eine Novelle zum Vereinsgesetz überhaupt als ausgeschlossen zu betrachten ist. Gerade auf dem Gebiete des Vereins- und Versammlungswesens sei mit derjenigen Abänderung des gemeinen Rechts, die im Allgemeinen ungefährlich wäre, so gut wie nichts zu erreichen. Wirksam würde hier nur das bisherige Verbot von Versammlungen sein; eine Vollmacht dazu, die gegen alle Parteien benutzt werden könnte, würde der Verwaltung aber wohl von keiner bewilligt werden.

Daß ein Lehrerbesoldungsgesetz noch für die nächste Landtagssession bevorstehe, hatten wirst erst jüngst mittheilen können. In Bestätigung dieser Mittheilueg wird offiziös gemeldet, daß die Verhandlungen zwischen dem Finanz- und dem Kultusminister wegen Regelung der Lehrergehälter im vollen Gange sind und daß alle Hoffnung vorhanden sei, es werde dem preußischen Landtage noch in der bevorstehenden Session eine betreffende Vorlage zugehen.

Mit dem Gedanken der Einführung einer Flaggen-Zuschlagstaxe scheint man sich in Regierungskreisen zu tragen. Den Handelskammern ist ein Schreiben des preußischen Handelsministers zugegangen, in welchem sie aufgefordert werden, sich gutachtlich darüber zu äußern, wie die deutsche Küstenschiffahrt gegen den Wettbewerb der dänischen, norwegischen, schwedischen und holländischen Flagge geschützt werden könne. Eine statistische Feststellung wird wahrscheinlich ergeben, daß deutsche Schiffer an der Küstenschiffahrt in fremden Meeren sehr viel stärker betheiligt sind, als fremde Schiffer bei der Schiffahrt an deutschen Küsten. Es könnte mithin für die deutsche Kauffartei sehr nachtheilige Folgen haben, wenn ardere Länder zu Repressalien in dieser Beziehung herausgefordert würden.

Zum Fall Hammerstein schreibt Graf v. Mirbach-Sorquitten in der „Conf. Corr.": Es wird den Leitern der conservativen Partei vorgeworfen, sie hätten um die Dinge, welche dem Freiherrn v. Hammerstein vorgeworfen werden, gewußt und ihn dennoch in seiner Stellung erhalten. Das ist vollständig unwahr. Ich selbst habe beispielsweise niemals etwas den Freiherrn von Hammerstein persönlich Kompromittirendes erfahren. In einer Unterredung mit einem eiflußreichen Mitgliede des Aufsichtsraths der „Kreuz-Zeitung" und mir, welche im Juni cr. stattfand, gab dieser Herr sein Urtheil dahin ab: Die Geschäftsführung des Redakteurs der „Kreuzzeitung" sei allerdings als eine eigenmächtige zu bezeichnen, er sei jedoch vollkommen davon überzeugt, daß ein doloses Handeln nicht vorliege. Wenn ein mit der Prüfung der Angelegenheiten der Redaktion der „Kreuz-Zeitung" betrautes Mitglied des Aufsichtsrathes sich damals noch entschieden dahin aussprach, so kann man nur in voller Verkenntniß der Dinge oder wider besseres Wissen der konservativen Parteileitung den Vorwurf machen, sie habe etwas unterlassen oder geduldrt und damit ihre Pflicht verletzt.

Gegen das Duell hat eine Abgeordneten-Versammlung des Verbandes deutscher evangelischer Pfarrvereine, welche dieser Tage in Potsdam tagte, folgende Resolution angenommen: Die Abgeordneten des Verbandes deutscher evangelischer Pfarrvereine erkennen es für ihre Pflicht, zu bezeugen, daß sie das Duell aus religiös-sittlichen Gründen durchaus verwerfen. Sie erkennen es als eine heilige Pflicht aller staatlichen und kirchlichen Behörden an, dahin zu wirken, daß mit dem Duellwesen sobald und so vollständig als möglich aufgeräumt werden soll. Insbesondere protestiren sie aufs Entschiedenste dagegen, daß evangelischen Geistlichen das Recht verkümmert werden soll, amtlich gegen solche Unsitte Zeugniß abzulegen und fordern in dieser wie in jeder anderen Beziehung für die Prediger des Evangeliums die unbeschränkte Freiheit, die sittlichen Forderungen des Christenthums nach allen Seiten nachdrücklichst zu betonen.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Oktober.

Die Jagdbeute des Kaisers in Rominten hatte in diesem Jahre folgendes Ergebniß: Der Monarch erlegte am 20. September einen Vierzehnender, am 26. abermals einen Vierzehnender am 28. einen Sechzehnender, am 30. einen Achtzehnender und einen Zehnender, am 1. Oktober je einen Vierzehnender, Zehnender und Zwölfender und schließlich am 4. Oktober einen Achtzehnender in Summa neun Hirsche.

Die Rede des Kaisers bei der Eröffnung des Kaiser Wilhelm-Kanals, worin er wiederholt seiner Friedensliebe Ausdruck gab, hatte die in Nordamerika bestehende Sektion des Berner „Friedensamtes" veranlaßt, an den Kaiser durch Vermittelung des amerikanischen Gesandten ein Glückwunschschreiben zu richten. Der Monarch hat jetzt antworten lassen, daß er die Glückwünsche mit aufrichtiger Genugthuung entgegengenommen, als einen Beweis, daß seine Absichten und Bestrebungen volles Verständniß und Würdigung von Seiten der hervorragenden Förderer jener edlen Ziele finden, welche den Zweck des Vereins abgeben.

Der Kaiser hat bestimmt, daß die militärischen Unternehmungen der bei der Landeshauptmannschaft von Südwestafrika oder dem Gouvernement von Kamerun auf Grund von Dienstverträgen gebildeten Truppen als ein Feldzug anzusehen sind; den aus dem Heere oder der Marine zu diesen Truppen übergetretenen Militärpersonen kommt je ein Kriegsjahr zur Anrechnung. Der Theilnahme an einem Gefecht ist eine

---

Wer wird siegen?

Original-Roman von Emilie Heinrichs.

(.60 Fortsetzung.)

„Und Sie haben auch keine Ahnung, wo sie geblieben sein kann?" fragte Hellmann erstaunt.

„Die Frage ist schwer zu beantworten," meinte Vogler achselzuckend. „Ich weiß bestimmt, daß die selige Frau Kamp sie nicht mit nach dem Stifte genommen hat."

„So haben Sie irgend welchen Verdacht?" fragte jetzt der Amtsrichter.

„Die einzige Person, welche von dem Verbleib der Chatulle vielleicht wissen könnte," erwiderte Vogler langsam, als würde ihm die Antwort schwer, „ist leider nicht vernehmungsfähig."

„Sie meinten mit dieser Person doch nicht etwa die kranke Verwandte der Verstorbenen?" fuhr der Anwalt empört auf.

„Allerdings meine ich Mamsell Dorothee Hemming, als die einzige Person, welche außer mir von der kleinen Chatulle und ihrem Aufbewahrungsort unterrichtet ist."

„Der Universal-Erbe hatte sich gut ausgedrückt und zeigte überhaupt eine erstaunliche Bildungsfähigkeit für einen Pferdehändler, wie Hellmann im Stillen zugeben mußte.

„Also Mamsell Dorothee wird als Diebin verdächtigt," rief er kurz und spöttisch auflachend, „weshalb sprechen Sie sich denn selber von dem Verdachte frei, Vogler?"

„Das Gegentheil wäre allerdings neu," bemerkte der gerichtliche Beisitzer trocken.

„Freilich wäre es das," fuhr der Notar fort, „er wird es Anderen aber nicht verwehren können, einen solchen Verdacht zu fassen. Uebrigens werde ich in diesem Falle sogleich den Sparkassenvorstand benachrichtigen."

„Sehen Sie, Herr Notar, damit hätte eine Verheimlichung, weil ich mir das selber hätte sagen müssen, durchaus keinen Zweck," bemerkte Vogler gekränkt.

„Aber ich verbitte mir auch jede Verdächtigung meiner Clientin," rief der Notar mit drohender Stimme, „es würde vielleicht in Ihren Kram passen, der Armen noch im Grabe, — falls sie wirklich sterben sollte — den ehrlichen Namen zu rauben. In diesem Handwerk —"

Er brach ab, der Zorn hätte ihn bald zu einer unverzeihlichen Unbesonnenheit hingerissen.

Voglers Gesicht war bis an die Lippen aschfahl geworden. „Wir können nun wohl gehen, Herr Doktor!" sagte er halblaut.

Dieser nickte und verließ mit ihm nach kurzem Gruß die Gerichtsstube, während Hellmann noch einige natorielle Angelegenheiten erledigte und sich dann ebenfalls empfahl.

Am Nachmittag fuhr er nach Rundheim, um das Eisen sofort zu schmieden und dem Verbleib der Chatulle nachzuforschen. Er stieg zuerst bei Peter Haas ab, den er vor der Thür beim Holzzerkleinern fand.

„Habt Ihr einige Minuten für mich übrig?" fragte Hellmann, ihm zunickend.

„Soviel Sie befehlen, Herr Notar! — Bitte einzutreten."

„Gut, der Kutscher kann nach dem Wirthshaus fahren. Sagt es ihm, mein lieber Haas!"

Er trat ins Häuschen, die Schrödern hantierte in der Küche umher, Frau Haas lag im Bett und stöhnte kläglich, als er eintrat.

„Na, liebe Frau, wird's noch immer nicht besser?" fragte er obenhin, da sie ihm durchaus nicht sympathisch war.

„Ach, es geht mit mir zu Ende," klagte sie.

„Thorheit, nun Ihr braver Sohn wieder da ist, dürfen Sie gar nicht ans Ende denken. Wie geths denn der Kranken da drinnen?"

„Ich weiß nicht und frag auch nicht darnach. Wenn man selber krank ist —"

„Kann man nicht an andere denken, das ist ganz natürlich."

„Die Kranke drinnen ist seit gestern etwas besser geworden," sagte Peter, welcher in diesem Augenblick in die Stube trat. „Sie hat diese letzte Nacht recht gut geschlafen, auch ist sie schon stellenweise bei Besinnung."

„Wie, sie denkt schon wieder klar?" fragte der Notar freudig überrascht.

„Das wohl nicht, aber sie scheint schon auf Augenblicke sich zu besinnen, wie die Schwester mir sagte. Zum Exempel, wenn sie einnehmen soll, dann sieht sie sie verwundert an und faßt sich an die Stirn. Die Schwester meint, daß es zum rechten Nervenfieber nicht wieder kommen werde."

„Ach, vortrefflich, dann hätten wir also Hoffnung? — War der Arzt schon wieder hier?"

„Heute Morgen, er war sehr zufrieden und meinte auch, daß er sie wohl durchbrächte."

Der Notar nickte erfreut.

„Ich will sehen, daß Dr. Romberg heute oder morgen mal wieder herauskommt. Na, was ich noch sagen wollte", setzte er, nach der Thür blickend, durch welche soeben die Schrödern mit einem Getränk für Frau Haas eintrat, hinzu, ich muß nach dem Kamphofe, um ein Inventar aufzunehmen. Heute Mittag sind zwei Testamente der verstorbenen Frau Wittwe Kamp eröffnet worden.

„Heute schon und gestern ist sie erst begraben worden?" sagte Peter erstaunt.

„Ja, man hat es sehr eilig damit gehabt," bemerkte Hellmann trocken.

„Es wäre um so erfreulicher," fuhr der Notar fort, „wenn die arme Darothee wieder gesund würde, da sie das ansehnliche Legat von 18,000 Mark und alle Schmucksachen und Garderobe ihrer Tante erhält. Darüber will ich eben, auf daß nichts davon abhanden kommt, ein Verzeichniß aufnehmen."

„Alle Goldsachen kriegt sie und auch das schwarzseidene Kleid?" fragte die Schrödern in auffallender Hast.

Der Notar kniff die Augen zusammen und drückte die Brille fest, um sich die Fragende aufmerksam anzuschauen.

„Natürlich bekommt sie die Goldsachen und auch das schwarzseidene Kleid der Seligen," erwiderte er nachdrücklich, „darüber kann der Universalerbe nicht verfügen."

„So erbt der Vogler Alles?" stieß Peter athemlos hervor.

fortlaufende Dienstzeit von zwei Monaten in je einem der betr. Jahre gleichzustellen, mit der Maßgabe, daß, wo zwar eine fortlaufende Dienstzeit von zwei Monaten vorliegt, ihr Ende aber nicht in dasselbe Kalenderjahr wie ihr Anfang fällt, ein Kriegsjahr zur Anrechnung kommt.

Das 2. Leibhusarenregiment Kaiserin Friedrich in Posen feierte am Donnerstag die 25jährige Wiederkehr des Tages der Schlacht von Artenay, an der das Regiment ruhmvollen Antheil genommen hat. Von der Kaiserin Friedrich traf folgendes Telegramm ein: „Ich beglückwünsche das Regiment am heutigen Tage, an welchem es vor 25 Jahren bei Artenay Lorbeeren errang, und hoffe, daß es stets bereit sein wird, seiner rühmlichen Geschichte in Zukunft neue Beweise der Tapferkeit und Treue hinzuzufügen."

Der Reichsanzeiger giebt jetzt amtlich die Ernennung des Geh. Oberregierungsraths v. Huber zum Präsidenetn des Patentamts bekannt.

Der Bundesrath, der am Donnerstag seine erste Plenarsitzung abhielt, überwies die ihm vorliegenden Gesetzentwürfe den zuständigen Ausschüßen.

Der Gesetzentwurf über die Neuordnung der Militärstrafprozeßordnung soll in jüngster Zeit bedeutend gefördert werden und seine Vorlage noch in der bevorstehenden Session möglich sein.

Zu einer Verhandlung mit dem Direktor der Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amtes ist der deutsche Gesandte in Brüssel Graf Alvensleben in Berlin eingetroffen. Es scheint sich um die Kongofrage zu handeln.

Sein 50jähriges Bestehen feiert am heutigen Freitag in Berlin das Oberlandeskulturgericht, der oberste Gerichtshof in Agrarfragen (Auseinandersetzungen, Ablösungen von Rentengutsbildungen).

Das Meldereiterkorps wird zum ersten Mal bei der Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmals bei Wörth am 18. Oktober erscheinen.

Das „Marine-Verordnungsblatt" veröffentlicht eine Allerhöchste Kabinetsordre über eine Aenderung in der Organisation der Marine-Artillerie.

Eine Untersuchung ist infolge der Veröffentlichung über die Ergebnisse des Herrn Joseph Weber in der Irrenanstalt in Andernach vom Landesdirektor der Rheinprovinz angeordnet worden. Der Direktor der Anstalt, Sanitätsrath Nötel hat seinerseits gleichfalls die Untersuchung beantragt.

Dem Premierlieutenant v. Francois ist vom Auswärtigen Amt untersagt worden, im Kolonialverein in Halle a. S einen Vortrag über die wirthschaftlichen Aussichten in Deutsch-Südwestafrika zu halten. Die Verweigerung erscheint um so befremdlicher, als Francois bei der Nachsuchung ausdrücklich betont hat, nur solche Dinge in seinem Vortrage zu berühren, deren Veröffentlichung ihm in seinem demnächst erscheinenden wissenschaftlichen Werk über Südwestafrika vom Auswärtigen Amt schon erlaubt worden sei.

Der freisinnige Landtagsabg. Hugo Hermes hat sein Mandat für Berlin niedergelegt.

Die Wiederzulassung der Einfuhr von dänischem Vieh auf dem Landwege über Hvidding durch die schleswigsche Regierung ist, wie aus Schleswig-Holstein geschrieben wird, ein schwerer Schlag für die Seestädte, die mit zum Theil sehr großen Kosten Quarantäneanstalten angelegt haben. Diese sind beinahe zwecklos geworden.

Ausland.

Frankreich. Die Regierung wird bei dem Parlament die Stiftung einer Medaille für alle Soldaten, welche zu dem Expeditionscorps für Madagaskar gehören, beantragen. — Dem Vernehmen nach würde der Vertrag, den General Duchesne die Königin der Hovas anzunehmen nöthigte, nicht die Annektirung bedingen, sondern ein etwas schärferes Protektorat einführen, als das frühere. Der Thron der Königin wird bestehen bleiben. Der Premierminister wird deportirt. Ein Theil des Expeditionscorps wird den Etappendienst zwischen der Küste und Tananarivo sichern, der Rest nach Frankreich zurückkehren, wenn General Duchesne es für zweckmäßig hält. Die Dauer der Besetzung von Tananarivo läßt sich erst später bestimmen. Die von der Kammer für den Feldzug bewilligten 65 Millionen werden nicht wesentlich überschritten werden.

Belgien. Die „Indépendance Belge" meldet, daß eine militärische Expedition zur Unterdrückung des Aufstandes der Neger in Lulnaburg in der Ausrüstung begriffen sei. Die Expedition wird von van Gele und dem Lieutenant de Kethulle geführt werden. Major Dhanis wird eine andere Richtung einschlagen. Die belgischen Offiziere werden sich am 6. November in Antwerpen nach Leopoldville einschiffen.

Dänemark. In der Donnerstagssitzung des Folkethings brachte der ehemalige Präsident des Folkethings Amtsrichter Krabbe (Linke-wild) die in der Eröffnungssitzung am 7. ds. Js. angekündigten Anträge betreffend Aenderungen der Verfassungsurkunde ein. Denen zufolge sollen die Erlasse provisorischer Bewilligungsgesetze verboten werden, und ein nach dem Verhältniß der Mitgliederzahl beider Reichstagshäuser gewählter gemeinsamer Dreißiger-Ausschuß zur Entscheidung etwaiger finanzieller Streitfragen zwischen beiden Kammern eingeführt werden. Dieser Ausschuß wählt durch das Loos seinen Obman, dessen Stimme bei Stimmengleichheit entscheidet.

Spanien. Der Hof kehrt am Dienstag nach Madrid zurück. — Den Zeitungen zufolge ist davon die Rede, sechszehn transatlantische Packetboote kriegstüchtig zu machen und die alten Panzerschiffe „Numanzia" und „Victoria" umzubauen. In den Staats-Arsenalen herrscht eine rege Thätigkeit. Der „Imparcial" glaubt, daß die Maßnahmen für den Fall getroffen sind, daß die Vereinigten Staaten die kubanischen Insurgenten als kriegsführende Macht anerkennen.

Türkei. Einige Schiffe mit Munition sind nach den Dardanellen abgegangen, wo mit der Legung von Minen begonnen wird. Außer dem zur Inspizirung und Instandsetzung der Dardanellen-Befestigungen entsandten Marschall Fuad-Pascha wurde auch nach der Besika-Bai ein Generalstabsoffizier zur Anlage neuer Batterien beordert.

China. Ein dem Blatte „Missions catholiques" in Lyon aus Hankau zugegangenes Schreiben vom 27. August meldet, die Christenverfolgungen hätten sich auf die neuen Provinzen Chinas ausgedehnt; die Missionsgebäude in Nantschang seien zerstört, die Christen theils ermordet, theils verwundet worden.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culmsee**, 10. Oktober. Seit dem Beginn der diesjährigen Kampagne der hiesigen Zuckerfabrik (17. September) ist das Wasser in unserem See um mindestens einen Fuß gefallen. Das Wasser wird mittels eines Hebewerks, das in der Wasserstation durch Elektrizität in Betrieb gesetzt wird, durch einen unterirdischen Kanal nach der Zuckerfabrik befördert.

— **Culm**, 9. Oktober. Eine aufregende Scene ereignete sich gestern bei einem Begräbniß in Kl. Czyste. Das Seil, mit welchem der Sarg in die Gruft hinabgelassen wurde, zerriß, der Sarg stürzte, mit dem Fußende zuerst, senkrecht in die Tiefe, der Deckel sprang auf und die Leiche fiel heraus, ein erschüttender Anblick für die die Gruft umstehenden Leidtragenden.

— **Marienwerder**, 10. Oktober. Die Königliche Regierung hierselbst hat einen schweren Verlust erlitten: Der Königliche Regierungs- und Forst-Rath Boruttau ist heute gestorben.

— **Dt.-Krone**, 10. Oktober. Der 14jährige Knabe Gustav Klatt in Klausdorf, Kreis Dt. Krone, hat am 1. Juli d. Js. den 7jährigen Knaben Albert Radtke aus Klausdorf mit Muth und Entschlossenheit und nicht ohne eigene Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens in dem Klausdorfer Mühlenteich gerettet, was der Regierungspräsident belobigend mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß bringt, daß er dem Klatt für die That eine Prämie von 20 Mark bewilligt hat.

— **Stuhm**, 9. Oktober. Auf Ersuchen der Danziger Staatsanwaltschaft begab sich heute eine Gerichtskommission nach Peterswalde, um nach einem Falschmünzer zu fahnden. Bei dem Hofbesitzer Neufeld dient ein Hirt Kummer, der früher Bäckergeselle gewesen sein will. Nach kurzer Suche wurden zwei Gypsformen für 10 Pfennigstücke auf dem Felde entdeckt. Außerdem wurden drei Stück falscher 10 Pfennigstücke beschlagnahmt. Einen Genossen hatte Kummer nach Pr. Stargard mit einem Beutel falscher 10 Pfennigstücke geschickt, der dort abgefaßt wurde und seinen Auftraggeber verrieth.

— **Neumark**, 9. Oktober. Heute ertönte wieder die Feuerglocke. In Marczensitz stand das Wohnhaus des Besitzers Gurowski in Flammen. Durch das energische Eingreifen unserer Feuerwehr wurde eine große Gefahr von dem Dorfe abgewendet, denn es wehte ein heftiger Nordostwind und stehen die Gebäude im Dorf sehr enge zusammen.

— **Danzig**, 10 Oktober. Der westpreußische Bezirksverein deutscher Ingenieure hielt am Dienstag nach der Sommerpause wieder seine erste Sitzung ab. Der Verein zählt 101 ordentliche und 8 außerordentliche Mitglieder. — Nachdem bereits vor einiger Zeit ein Detachement Pioniere aus Thorn einen Theil der Ruinen auf der Bastion „Heilige Leichnam" durch fortgesetzte Sprengungen beseitigt hatte, haben Arbeiter die noch stehenden gebliebenen Reste zu beseitigen versucht. Bei dem nach dem Walle zu belegenen Flügel, der durch wiederholte Sprengungen stark erschüttert war, ist dies auch gelungen, doch hat ein anderer compacter Steinrest den Bemühungen getrotzt. Zur Beseitigung dieses Restes ist vor einigen Tagen wiederum ein Commando von circa 15 Pionieren unter drei Unteroffizieren und dem leitenden Offizier eingetroffen, das bereits seine Arbeiten begonnen hat. Gestern fand zunächst die Bohrung von Sprenglöchern statt.

— **Aus Westpreußen**, 9. Oktober. Eine unheimliche Nachlassenschaft wurde einem alten Vater aus Breunken durch die Staatsanwaltschaft zu Dortmund zugestellt. Sein Sohn den er seit Jahren nicht gesehen hatte, wurde vor etwa 14 Tagen mit durchschnittenem Halse in der Nähe Dortmunds aufgefunden. Das eigene scharfgeschliffene Taschenmesser mit dem anscheinend der Mord ausgeführt wurde, sowie die Uhr, der Hut und eine Halsbinde wurden dem betrübten Vater von Blut starrend übersandt.

— **Riesenburg**, 10. Oktober. Am Montage wurde in unmittelbarer Nähe des Dorfes Wachsmuth, mit dem Gesicht im Grase liegend, ein Mann Namens Majewski, der zuletzt in Seeburg als Rübenarbeiter beschäftigt gewesen, todt aufgefunden. Anfangs wurde angenommen, daß hier ein Verbrechen vorliege. Die Gestern durch eine Gerichtskommission vorgenommene Leichenschau scheint jedoch für einen verübten Todtschlag keine Anhaltspunkte ergeben zu haben.

— **Bromberg**, 10. Oktober. Zur Feier des Regimentsjubiläums der 34er sind bisher über hundert Offiziere und über hundert Veteranen eingetroffen. Der König von Schweden läßt sich bei der Regimentsfeier durch eine Deputation vertreten; dieser gehören an: Oberstlieutenant von Mattern vom schwedischen Infanterie-Regiment Skaraborg und Major Backstroem. Letzterer hat die Namensliste der Offiziere des Regiments für die Zeit, in welcher es schwedisch war, bearbeitet und demselben verehrt. Heute wurde bereits der Kasernenhof des Regiments für den am Sonnabend stattfindenden großen Appell festlich geschmückt.

Locales.

Thorn, 11. Oktober 1895.

> [Personalien.] Der Referendar Georg Plehn aus Kopitkowo ist zum Gerichtsassessor ernannt worden. — Dem Referendar Hans Braunschweig ist die beantragte Entlassung aus dem Justizdienste ertheilt worden. — Die durch den Tod ihres bisherigen Inhabers erledigte Stelle des Königlichen Rentmeisters in Dt. Krone ist vom 1. November d. J. ab dem Rentmeister Kunz in Drerdorf, Regierungsbezirk Coblenz, verliehen worden. — Dem Geh. Baurath Zeysing in Danzig, Marine-Ober-Baurath und bisher Schiffbau-Direktor der kaiserlichen Werft in Danzig, ist bei seinem Scheiden aus dem Reichsdienst der rothe Adlerorden 3 Klasse mit der Schleife verliehen worden. — Dem Kreisphisikus des Kreises Gumbinnen, Ober-Stabsarzt a. D. Dr. von Kobylecki zu Gumbinnen, bisher Regiments-Arzt des Infanterie-Regiments Graf Schwerin Nr. 14 in Graudenz, ist der Rothe Adlerorden vierter Klasse verliehen worden.

— [Prämie.] Die Direktion der „Londoner Phönix" Feuer Assecuranz Societät hat dem Herrn Oberfeuerwerker Vogel als Anerkennung für seine aufopfernde Thätigkeit bei dem in der Nacht vom 14 zum 15. August in der Bromberger Vorstadt (Hofstraße Nr. 3) stattgehabten Brande eine Gratifikation von 25 M. bewilligt.

— [Die feierliche Grundsteinlegung für die neue Garnisonkirche] findet diesen Sonutag, 13. d. M., um 11½ Uhr Vormittags statt.

× [D'Innthaler.] Das erste Conzert, welches die „Innthaler" gestern im Schützenhause gaben, war — wohl in Folge des überaus starken Regens — nur schwach besucht. Die Erschienenen waren aber von den Darbietungen der Gesellschaft sehr befriedigt nnd spendeten den lebhaftesten Beifall. Der Besuch der Innthaler-Conzerte wird Freunden des Tiroler Gesanges bestens empfohlen.

(—) [Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger im Kriege.] Vor einer Zuhörerschaft von etwa 130 Personen — darunter auch mehrere Damen — hielt gestern Abend Herr Oberlehrer Professor Markull aus Danzig in der Gymnasial-Aula einen Vortrag über die Ziele der Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger im Kriege. Herr M. führte aus, wie dieses Thema gerade jetzt so recht in den Rahmen der 25jährigen Erinnerungsfeiern der großen Schlachten von 1870 hineinpasse und gab dann einen historischen Ueberblick über die Bestrebungen zur Einrichtung und Förderung der freiwilligen Krankenpflege im Kriege, die erst durch die Genfer-Konvention vom Rothen Kreuz in die heutigen Bahnen gelenkt wurde. Die Krankenpfleger müssen ihrer Sache mit Begeisterung ergeben sein, aber Begeisterung allein thuts auch nicht — das haben wir 1870|71 leider zur Genüge erfahren müssen —, es muß vielmehr eine vernünftige und gründliche Ausbildung der Krankenpfleger auch vorhergehen. Mit einer solchen Ausbildung großer Massen von Krankenpflegern ist man daher seit den 80er Jahren energisch vorgegangen. Ausgebildet werden militärfreie Männer, unter besonderen Bedingungen auch Ersatzreservisten, und zwar auf Kosten der Genossenschaft, der die erforderlichen Mittel wieder vom Rothen Kreuz zur Verfügung gestellt werden. Drei Gesichtspunkte sind es besonders, die jeden Militärfreien bewegen sollten, sich als freiwilliger Krankenpfleger ausbilden zu lassen. Erstens spart er, der nicht mit der Waffe ins Feld hinausziehen darf, viel Geld; er hat aber als Krankenpfleger eine hervorragende Gelegenheit, sich dem Vaterlande, auch ohne Waffen in der Hand zu haben, in der edelsten Weise dienstbar zu machen. Zweitens ist ihm das, was er bei seiner Ausbildung lernt, zu jeder Zeit von großem Vortheil, da er bei Unglücksfällen stets sogleich die erste sachkundige Hülfe leisten kann, was sehr werthvoll ist. Drittens endlich müssen in Kriegszeiten viele Betriebe geschlossen werden; die alsdann Brotlosen haben als Krankenpfleger Beschäftigung. Es stehen ihnen sämmtliche Rechte, selbstverständlich aber auch die Pflichten der Lazarethgehilfen zu. Eine Verpflichtung, sich im Mobilmachungsfalle unbedingt zur Verfügung zu stellen, übernimmt niemand dadurch, daß er sich ausbilden läßt. Er kann auch ganz nach seinem Belieben an seinem Heimathsorte, bei der Reserve, oder endlich auf dem Kriegsschauplatz selbst als Krankenpfleger thätig sein. Die Ausbildung geschieht in zwei Cursen, einem vorbereitenden und einem praktischen; der vorbreitende Cursus nimmt 6 Wochen in Anspruch, in denen in jeder Woche an 2 Abenden (von 8 bis 10 Uhr) unterrichtet und geübt wird. — Nachdem auch die Herren Landrath Dr. v. Miesitscheck und Zimmermeister Herzog-Danzig die Theilnahme an den Cursen auf das wärmste empfohlen haben, erklären sich 112 Personen bereit, sich als Krankenpfleger ausbilden zu lassen, darunter allein 30 aus der Drewitz'schen Fabrik. Weitere Anmeldungen nimmt in der nächsten Zeit noch Herr Kreisphysikus Dr. Wodtke entgegen.

≅ [Verein für Kriegskrankenpflege.] Der Vorsitzende des Comitees des westpreußischen Provinzialvereins zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger, Herr Oberpräsident von Goßler, hat die Comiteemitglieder zu einer Sitzung auf Montag, den 14. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, in Danzig eingeladen. Zur Berathung sollen gelangen: 1. Gewährung von Beihilfen an zwei Vaterländische Frauenvereine in der Provinz für die Erbauung von Spielschulen, deren Räume im Mobilmachungsfalle dem Rothen Kreuz zur Verfügung gestellt werden sollen. 2. Aufnahme eines Mitgliedes in das Provinzial-Comitee. 3. Vorschläge des Comiteemitgliedes, Generalarzt a. D Dr. Boretius, betreffend Förderung der Organisation von Krankentransport-Vorrichtungen auf den Hauptwasserstraßen der Provinz. 4. Mittheilungen über bemerkenswerthe Fortschritte in der Förderung der Vereinszwecke seit der letzten Generalversammlung.

≅ [Johanniterorden.] Auf einem zu Königsberg abgehaltenen Rittertage der preußischen Provinzialgenossenschaft des Johanniterordens ist der Rechtsritter, Kammerherr und Burggraf von Marienburg v. Brünneck auf Belschwitz bei Rosenberg zum Mitgliede des Konvents gewählt worden.

** [Quartals-Sitzungen.] Bei dem Herbstquartal der Fleischerinnung wurden vier Lehrlinge zu Gesellen freigesprochen und vier neu eingeschrieben. Zum Schriftführer wurde an Stelle des ausgeschiedenen Herrn Wisniewski, Herr Tews, in den Gesellenausschuß Herr August Thomas gewählt. Zu den Kosten der Herberge soll im Verhältniß der Fleischerinnung zu den übrigen Innungen beigesteuert werden. — Bei dem Herbstquartal der Tischler- und Drechsler-Innung wurden vier Lehrlinge freigesprochen und drei neu eingeschrieben.

— [Der Vorstand der Invaliditäts und Altersversicherungsanstalt] der Provinz Westpreußen hat den Quittungskarten-Ausgabe- und Aufrechnungsstellen für die Behandlung der bis zum Schlusse dieses Jahres umzutauschenden Quittungskarten aus dem Jahre 1892 Folgendes zur Vermeidung späterer Gesuche um Berichtungen zur Beachtung empfohlen: Bis zum Schlusse des Jahres 1895 sind umzutauschen: 1. alle Quittungskarten, welche im Jahre 1892 ausgestellt sind, 2. diejenigen Quittungskarten, welche zwar später ausgestellt, aber bis zu einem im Jahre 1892 liegenden Zeitpunkte als gültig zurückdatirt sind. Die Quittungskarten werden ungültig, wenn sie nicht bis zum Schlusse des Jahres 1895 zum Umtausch eingereicht sind. Die Versicherungsanstalt kann jedoch auf Antrag des Versicherten die fortdauernde Gültigkeit der Karten anerkennen, wenn die Annahme begründet ist, daß der Versicherte ohne sein Verschulden den rechtzeitigen Umtausch versäumt hat.

— [Patente und Gebrauchsmuster.] Auf einen Firstpfannenhalter ist der Firma A. Mensel in Krone a. d. Brahe ein Patent ertheilt worden. — Auf ein Tagebuch zur einfachen Buchführung mit Rücksicht auf die Steuererklärung zum Zwecke der Veranlagung für Kaufleute und Gewerbetreibende ist für Herrn Georg Lorwein in Danzig ein Gebrauchsmuster eingetragen worden.

≠ [Neue Belastung des Telephondrahtes mit Berlin.] Vom 10. Oktober ab ist, wie bereits mitgetheilt, nun auch Graudenz an die Telephonverbindung mit Berlin angeschlossen. Das wird zwar von der Stadt Graudenz gewiß mit Freuden begrüßt werden, aber die Sache hat auch, wie die „D. Z." sehr richtig hervorhebt, eine bedenkliche Kehrseite. Schon früher, als der Draht über Posen, Bromberg und Danzig bis nach Elbing reichte, hatte man oft genug Gelegenheit sich in Geduld zu üben und lange, lange Viertelstunden zu warten, ehe man nach Anmeldung eines Gesprächs mit oder von Berlin an die Reihe kam. Oft genug erlebte man es schon damals, daß man mit einem Telegramm schneller zum Ziele gekommen sein würde, als mit einem telephonischen Gespräch. Dieser Uebelstand verschlimmerte sich, als Insterburg, Tilsit und Memel angeschlossen wurden; er wurde noch weit empfindlicher, als auch Ostpreußens Provinzialhauptstadt den Anschluß erlangte, so zwar, daß man jetzt häufig zwei volle Stunden warten muß, ehe man nach der Anmeldung zum Sprechen zugelassen wird. Wo soll das nun erst hinaus, nachdem Graudenz noch dazugekommen ist? Wo bleibt da noch der Hauptvortheil des Telephons, der der Schnelligkeit? Wer soll da noch, wenn er halbwegs einen Ausweg weiß, zu seiner Benutzung die Lust behalten? Das muß sicherlich einen Ausfall ergeben, der größer sein wird, als die Zunahme durch den Anschluß neuer Orte an denselben Draht. Damit kann auch der Kasse des Postfiskus schwerlich gedient sein. In ihrem

---

„Alles — außer dem genannten Legat für Mamsell Dorothee und einigen tausend Mark für die Armen."

„Und Herr Georg Kamp, der rechtmäßige Sohn und Erbe bekommt gar nichts?"

„Keinen rothen Pfennig, nicht einmal den letzten Schlafraum auf dem Kirchhof neben seinen Eltern," sagte Hellmann mit starker Betonung.

„Das ist niederträchtig, ganz unverantwortlich von der Frau", brach es ingrimmig von Peters Lippen. „Meiner Treu, Herr Notar, mit einer solchen Sünde hätte ich nicht im Sterben an ihrer Stelle sein mögen.

„Sprich doch nicht so schreckliche Dinge aus, Peter," jammerte die Mutter, die zitternd auf die Worte des Notars gehorcht hatte, „mir wird ganz schlecht dabei."

„Na, Du wirst so was doch nicht gut heißen können, Mutter?" rief Peter zornig, „ist es nicht ein Schicksal, daß er just zurückkommen muß, um sein väterliches Gut in den Krallen eines Räubers zu sehen, gegen den er nichts ausrichten kann?"

„Sachte, Peter, Ihr sprecht Euch in Teufels Küche," warnte der Notar, „ich will keinen Stein auf die Verstorbene werfen, weil sie jedenfalls an die Schuld ihres Stiefsohnes bis an ihr Ende geglaubt hat."

„Na, es ist ja auch wahr, der Tischler Bielstock hats gesehen und beschworen," rief die Schrödern heftig nickend.

„„Ja, das hat er beschworen, sagte Hellmann, eine Prise nehmend, aber das Gericht hat's doch nicht geglaubt, sonst hätte es den jungen Mann nicht freigesprochen. Ich bin zum Exempel von seiner Unschuld fest überzeugt. Doch, lassen wir das jetzt, liebe Frau, es kümmert weder Sie noch mich, weil wir nichts davon profitiren. Ich wollte Euch nur ersuchen, mein lieber Haas, die Schwester mal herauszurufen, ich habe mit ihr über die Kleidungsstücke ihrer Kranken zu reden."

„Das lassen Sie man sein," mischte sich die Schrödern wieder unverfroren ins Gespräch, „die weiß doch nichts davon, weil ich ihr Zeug reingemacht und aufgehängt habe. Was in der Kleidertasche steckte, muß noch darin sein. Ich habe es nicht angerührt, denn ich bin eine ehrliche Frau."

(Fortsetzung folgt.)

eigenen Interesse also, namentlich aber im Interesse des Publikums, dem das Telephon in erster Linie als modernstes der Verkehrsmittel dienen soll, müßte es sich die Postverwaltung dringend angelegen sein lassen, auf das schleunigste mit der Legung eines zweiten Drahtes vorzugehen. In Aussicht gestellt ist das schon lange, die Doppelleitung geht jedoch einstweilen erst bis Posen. Es ist die höchste Zeit, daß nun endlich damit Ernst gemacht wird. Das ist der einzige Ausweg aus der jetzigen, nachgerade unerträglich werdenden Calamität.

∠ [Größere Wahlkreisversammlungen] veranstaltet in nächster Zeit der Bund der Landwirthe, zu denen der Provinzialvorsitzende, Herr von Puttkamer-Plauth, sein Erscheinen zugesagt hat und zu denen die Bundesleitung in Berlin außerdem Redner in Aussicht gestellt hat, die über den „Antrag Kanitz“, die „Währungsfrage“ und die „Börsenreform“ sprechen sollen. Solche Versammlungen sollen u. A. abgehalten werden: In Jablonowo am 23. Oktober, Nachmittags 4 Uhr, für die Kreise Graudenz, Strasburg, Löbau und Briesen unter dem Vorsitze des Wahlkreisvorsitzenden Herrn v. Körber-Gr. Plowenz. — In Schwetz am 24. Oktober, Nachmittags 1/2 4 Uhr, im Kaiserhofe für die Kreise Schwetz, Culm und Thorn unter dem Vorsitze des Wahlkreisvorsitzenden Herrn Rahm-Sulnowo. — In Marienwerder am 25. Oktober, Nachmittags 4 Uhr, für die Kreise Stuhm, Marienwerder, Rosenberg unter dem Vorsitze des Wahlkreisvorsitzenden Herrn Röttken-Altmark. — In zwei oder drei Provinzialversammlungen in Danzig, Marienburg und Graudenz hat der 1. Vorsitzende des Bundes, Herr von Plötz-Döllingen, seinen Besuch in der Provinz noch vor Ablauf des Jahres in Aussicht gestellt.

(—) [Neue Telegraphenagentur mit Unfallmeldedienst.] Bei der Postagentur in Zakrzewko ist seit gestern, den 10. Oktober der Telegraphenbetrieb und in Verbindung damit der telegraphische Unfallmeldedienst eingerichtet.

(—) [Landwirthschaftskammern.] Die amtliche „Berliner Correspondenz“ schreibt: Unter dem 7. Oktober hat der Minister für Landwirthschaft die ihm durch das Gesetz über die Landwirthschaftskammer überlassene Wahldordnung für die Wahlen zur Landwirthschaftskammer erlassen. Danach ist das Wahlverfahren in der Hauptsache nach Analogie des Reglements für die in den Kreistagen vorzunehmenden Wahlen geregelt. Der Vornahme der Wahlen in den in den nächsten Monaten stattfindenden Kreistagen steht nunmehr nichts mehr im Wege, und der Konstituirung der Landwirthschaftskammern darf gegen Ende des Jahres für die sämmtlichen Provinzen mit Ausnahme von Hannover, Westfalen und der Rheinprovinz sowie Sigmaringen entgegen gesehen werden.

= [Hausbriefkästen.] Wie schon des Oefteren mahnt die Postbehörde wieder die Empfänger von Briefen ꝛc von der in anderen Ländern, wie England, Belgien u. s. w. weitverbreiteten Einrichtung von Hausbriefkästen an den einzelnen Wohnungen reichlich Gebrauch zu machen. Bei dem Vorhandensein eines Hausbriefkastens fällt nicht nur das Warten des Briefträgers auf das Oeffnen der Thür, das wiederholte Klingeln u. s. w. fort, sondern es sind auch in den zahlreichen Fällen, in welchen Niemand zu Hause angetroffen wird, keine doppelten und dreifachen Bestellgänge zu machen. Der Nutzen hiervon wird jedem Einzelnen sehr bald dadurch fühlbar werden, daß die Bestellungen im Ganzen sich erheblich schneller abwickeln, und die Empfänger daher früher in den Besitz ihrer Sendungen gelangen.

— [Eine neue Anordnung der russischen Grenzbehörde] wird aus Strzalkowo an der posen-polnischen Grenze gemeldet. Danach werden an jedem russischen Feier- und politischen Gedenktage die Grenzübergänge nur in der Zeit von 8 bis 10 Uhr Vormittags und von 5 bis 6 Uhr Nachmittags für das reisende Publikum geöffnet. In dieser Zeit finden auch nur amtliche Verzollungen statt. Während der übrigen Zeit ist der Verkehr vollständig geschlossen.

* [Fabrikant oder Handwerker?] Die Frage, wer Fabrikant oder Handwerker sei, hat jetzt das Reichsgericht entschieden. Bis jetzt wurde eine Arbeitsstätte, in der 10 Arbeiter und mehr beschäftigt sind, als Fabrik betrachtet, und danach wurden die Bestimmungen des Unfallversicherunggesetzes zur Anwendung gebracht. Das Reichsgericht hat einen anderen Grundsatz festgestellt, und dieser ist die Arbeitstheilung: Arbeitet der produzirende Arbeiter allein an der Fertigstellung des Werkes, so ist „Handwerk“ vorliegend. Arbeiten jedoch verschiedene Arbeiter zur Fertigstellung — jeder nur an einem Theile des Fabrikats — so ist das eine „Fabrikthätigkeit.“

— [In ihrer Wochenschau] schreiben die „Westpr. landw. Mitthlgn.“: Der in dieser Woche gefallene Regen in Verbindung mit dem warmen Wetter hat den bei der Dürre ungleich aufgelaufenen und stellenweise schwach entwickelten Saaten sowie den schon recht knappen Weiden sehr aufgeholfen, ohne der Abfuhr der Rüben außergewöhnliche Schwierigkeiten, wie das z. B. im vorigen Jahre der Fall war, bereitet zu haben. Das Ausnehmen der Rüben geht jetzt durchschnittlich gut von statten. Das Vieh hat sich durchschnittlich gut halten könnnen, weil die Rübenblätterfütterung beginnen konnte, als die bisherigen Weiden anfingen, unter der Dürre zu leiden.

* [Standesamtliches. In der Stadt Thorn wurden im Monat September 63 Kinder geboren; es starben 41 Personen, darunter 12 Kinder im ersten Lebensjahre.

Ω [Erledigte Stellen für Militäranwärter.] Bei der Direktion der Gewehrfabrik zu Danzig, ein Maschinenaufseher, 45 Pf. pro Stunde; ebendaselbst ein Maschinenheizer, 35 Pf. pro Stunde. — Bei der Intendantur des 17. Armee-Korps in Danzig, Hilfskanzlist, 25 Pf. für den Bogen Schreibearbeit. — Beim Garnison-Bauamt zu Deutsch-Eylau, ein Bauschreiber, täglich 2 bis 3 Mark. — Bei der Königlichen Staatsanwaltschaft zu Konitz, ein Kanzleigehilfe, Schreiblohn 6 Pf. pro Seite. — Bei der Königl. Strafanstalts-Direktion zu Mewe (Westpr.), ein Anstalts-Aufseher, Gehalt 900 Mark und 120 Mark Miethsentschädignng; das Gehalt steigt bis auf 1500 Mark. — Beim Magistrat zu Königsberg, ein Rathhauswächter, Lohn monatlich 40 bis 45 Mark. — Bei der Königl. Direktion der Strafanstalt zu Kronthal bei Krone a. d. Brahe, drei Aufseher, Gehalt je 900 Mark neben 120 Mark Mieths-Entschädigung; das Gehalt steigt bis auf 1500 Mark. — Beim Magistrat zu Neustettin, zwei Polizeisergeanten, Gehalt je 1000 Mark, sowie Dienstbekleidung.

[Betriebseröffnung der Schlußstrecke Stolzenhagen-Callies.] Mit der Betriebseröffnung der Schlußstrecke Stolzenhagen-Callies am 15. Oktober 1895 werden die Stationen Barskewitz, Pansin, Stolzenhagen und Tomow, welche bereits vom 1. September d. J. für den Wagenladungsgüter-Verkehr eingerichtet sind, sowie die Stationen Falkenwalde, Gutsdorf, Reetz, Steinberg i. Brandenb. für den Personen-, Gepäck-, Leichen-, Vieh-, Fuhrzeug- und gesammten Güterverkehr und der Personen-Haltepunkt Hassendorf für den Personen- und Gepäckverkehr geöffnet. Der dieserhalb herausgegebene Nachtrag 3 zum Gütertarif der Gruppe I — Bromberg, Danzig, Königsberg — enthält: a) die Entfernungen und Frachtsätze für vorgenannte Stationen, b) abgekürzte Entfernungen für die Stationen der Strecke Wittenberg i. Westpr.-Callies und c) ermäßigte Ausnahmesätze für Holz und Getreide. — Näheres ist auf den Stationen zu erfahren.

♂ [Die Maul- und Klauenseuche] unter dem Rindvieh des Besitzer Michalski-Pieczenia ist erloschen.

∺ [Ein Unfall,] der leicht schlimmere Folgen hätte haben können, ereignete sich heute Vormittag auf dem Altstädtischen Markt. Der heftige Wind hatte von einem Fenster an der Westfront des Rathhauses einen Zink-Gobelin, wie solche zum Schutze der hochgezogenen Jalousieen daselbst angebracht sind, losgerissen und einer unten an der Mauer sitzenden Frau auf den Kopf geschleudert. Die Frau fiel in Ohnmacht, erholte sich zum Glück aber bald wieder, ohne weiteren Schaden erlitten zu haben.

§§ [Polizeibericht vom 11. Oktober.] Gefunden: Eine silberne Damenuhr mit Kette in der Seglerstraße; ein Zweimarkstück in der Mellienstraße. — Liegen geblieben: Ein katholisches Gebetbuch bei Herrn Claß, Elisabethstraße. — Verhaftet: Vier Personen.

— Von der russischen Grenze, 9. Oktober. Die Hopfenernte ist nahezu beendet. Ist man mit dem Ertrage auch zufrieden, so hindert doch der Stillstand im Hopfenhandel der Ernte zu lohnenden Preisen. Die meisten Brauereien sind noch mit Vorräthen versehen. — In der Gegend von Skierniewice finden jetzt Schlußmanöver statt, denen außer dem Grafen Schuwalow auch Großfürst Nikolai als Inspekteur beiwohnt.

Eingesandt.

Eine babylonische Finsterniß herrschte gestern Abend um 6 Uhr, als der Regen gerade so recht in Strömen floß, auf der Holzbrücke über die polnische Weichsel wie auch auf dem Wege und der Treppe, die zum jenseitigen Dampferlandeplatz herabführen. Es mag jetzt ja allerdings wohl Mondschein im Kalender stehen, bei so dunklem Wetter, wie es gestern Abend herrschte, sollte aber doch wohl für ausreichende Beleuchtung Sorge getragen werden, um Unfälle, die sonst gar zu leicht möglich sind zu vermeiden.

X.

Was der deutsche Getreidebau erzielt, und was er erzielen könnte und sollte!

Nach der endgiltigen Feststellung des Kaiserlichen statistischen Amtes liegt der Ernteertrag im Deutschen Reiche für das Jahr 1894 heute vor. Obgleich derselbe den Durchschnittsertrag der letzten 10 Jahre um ein Geringes übersteigt, muß derselbe immerhin als ein sehr mäßiger bezeichnet werden, als ein solcher, welcher noch ganz gewaltig erhöht werden kann und muß.

Es wurden im Durchschnitt erzielt:

Weizen . . .	auf den Hektar	1,52	Tonnen, also auf den Morgen	7,60	Ctr.
Spelz	„ „ „	1,23	„ „ „ „ „	6,15	„
Roggen . . .	„ „ „	1,17	„ „ „ „ „	5,85	„
Gerste	„ „ „	1,49	„ „ „ „ „	7,45	„
Hafer	„ „ „	1,34	„ „ „ „ „	6,70	„
Kartoffeln . .	„ „ „	9,60	„ „ „ „ „	48,00	„
Wiesenheu . .	„ „ „	3,21	„ „ „ „ „	16,05	„

Dem möchten wir eine kurze Mittheilung zur Beherzigung beifügen:

Schon im vorigen Jahre brachte die „Kieler Zeitung“ aus Meldorf, dem Hauptorte Dithmarschens, an der holsteinischen Westküste, die Mittheilung, daß dort durch rationelle Anwendung der Kali-Phosphat-Düngung sich die Landwerthschaft und Ertragsfähigkeit des von Natur sehr armen Geestbodens in einer kaum glaublichen Weise gehoben habe. Als Beispiel wurde angeführt, daß der arme Boden, meist aus Moor und Sand bestehend, bezüglich des Kornbaues selbst die besten Marschböden in mehr als einer Beziehung überflügelt habe. — Ein dortiger Besitzer schrieb: „Es ist kein zweites Düngemittel, welches in hiesiger Gegend seit etwa 6 Jahren zur Steigerung der Fruchtbarkeit der Felder in so hohem Grade beigetragen hat, wie die Thomasschlacke. Felder, welche früher beim Roggen kaum 28 bis 30 Centner auf den Hektar, also 7 bis 7 1/2 Centner auf den Morgen, lieferten, zum Weizenbau ganz unfähig waren, liefern heute 55 bis 60 Centner Weizen mit ziemlicher Sicherheit. Die Erträge haben sich überall ganz außerordentlich erhöht, vielfach verdoppelt. — Und ganz besonders gilt dies auch hinsichtlich des Futterbaues. Felder, welche früher nur arme Bestände zeigten, sieht man reich mit Klee und Gras besetzt, und sind die Erträge aus den Futterernten ebenso erhöht wie aus dem Getreidebau. Der allgemeine Wohlstand hebt sich in Folge dessen zusehends, und vergleicht man die jetzigen Ernten mit denen, als noch der Stalldünger der einzige Dünger war, welcher zur Fruchtbarerhaltung der Felder benutzt wurde, so glaubt man kaum, noch auf denselben Feldfluren sich zu befinden.

Unter dem 27. August dieses Jahres bringt nun die „Kieler Zeitung“ einen weiteren Bericht über die Erträge der dortigen Gegend; derselbe lautet: „Der Ertrag der diesjährigen Ernte ist im Allgemeinen ein durchaus reicher zu bezeichnen und geeignet, mit den sehr niedrigen Getreidepreisen etwas aussöhnen. Ist es doch gar nichts Seltenes, daß hier auf der Geest 70 Centner Roggen auf den Hektar, gleich 17,5 Centner auf den Morgen geerntet werden, ein Beweis, daß die Anwendung der künstlichen Dünger die glänzendsten Erfolge liefert.“ —

Sowohl die oben angeführten Zahlen des statistischen Amtes, wie die letzten Angaben, sind in der That geeignet, unsere Landwirthe zu ernstem Nachdenken zu mahnen.

Vermischtes.

Auf dem Scheibenstand erschossen wurde am Sonntag Abend in Betzdorf (Kreis Altenkirchen) der 11jährige Sohn des Schlossers Jüngst. Schlosser Jüngst hatte als Schießmeister der Betzdorfer Schützeninnung das Markieren der Schüsse bei den Scheiben zu besorgen. Am Sonntag hatte er seine beiden Söhne mit dem Markiren der Schüsse beauftragt. Es fing bereits an zu dunkeln, als ein Schütze aus Eiserfeld noch einen Schuß abgab, trotzdem das Zeichen zum Einstellen schon gegeben war. Der Schuß traf den 11jährigen Knaben, als er vor der Scheibe vorüberlaufen wollte, in den Hinterkopf und tödtete ihn auf der Stelle.

Unschuldig verurtheilt. Der Volksschullehrer Neuhoff aus Soest, welcher seit längeren Jahren an der evangelischen Volksschule in Dortmund angestellt war, wurde im Frühjahr bei der Staatsanwaltschaft denunzirt, daß er sich eines Sittlichkeitsvergehens mit einem Schulmädchen schuldig gemacht habe. Es erfolgte seine Verhaftung und im Mai wurde N. trotz seiner Unschuldsbetheuerungen zu drei Jahren Zuchthaus verurtheilt, weil die Zeugenaussagen belastend für ihn waren. Schon damals glaubten die dem Verurtheilten nahestehenden Kreise nicht an seine Schuld, weshalb an das Oberlandesgericht in Hamm appellirt wurde. Gestern wurde nun der Verurtheilte zufolge telegraphischer Benachrichtigung der kgl. Staatsanwaltschaft zu Dortmund auf Grund eines Beschlusses des Oberlandesgerichts zu Hamm aus der Strafhaft entlassen. Es haben sich eine Reihe Momente gefunden, die überzeugend für die Unschuld des Unglücklichen sprechen.

Der Roman der Gräfin Auguste von Waldeck aus Kürnbach, die bekanntlich wegen des früheren Hauslehrers ihrer Tochter einen Meineid begangen und deshalb in Darmstadt zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt wurde, hat einen jähen Abschluß gefunden. Die 54 jährige Gräfin ist plötzlich im Gefängniß gestorben. Es scheint Herzschlag oder aber Selbstmord vorzuliegen.

Russische Weine erobern sich immer neuen Absatz. Französische Weinbauer wollen in Turkessan große Weingärten schaffen und die Trauben zu Bordeaux- und Burgunderweinen verarbeiten.

Von einer bewaffneten Räuberbande ist die Ortschaft Oristano auf Sardinien angegriffen worden. Das Haus des Gemeindesekretärs wurde vollständig geplündert, ohne daß die eingeschüchterten Bewohner Widerstand zu leisten wagten.

Der Raumörder Sobczyk in Beuthen hat die Revision gegen das gegen ihn ergangene Todesurtheil eingelegt.

Frauen-Kolonien. Ein Frl. Dr. Walker hat zum Zweck der Errichtung einer rein weiblichen Kolonie eine Besitzung von 54 Hektar bei Oswego im Staate New-York erworben. Es wird jeder Kolonistin eine bequeme Wohnung zur Verfügung gestellt. Frl. Walker und zwei zu wählende Damen werden die Aufsicht und die Leitung führen. Die Damen über 15 und unter 35 Jahren, welche die Mitgliedschaft erwerben wollen, müssen sich für die Dauer ihres Aufenthalts zur Ehelosigkeit verpflichten, auch können sie nur unter der Bedingung angenommen werden, daß sie dem Flirt mit dem männlichen Geschlecht, auch außerhalb der Kolonie, und jeglichem sonstigen Tand entsagen. Damit das Leben nicht zu langweilig werde, soll es durch politische, literarische und soziale Studien erheitert werden, daneben werden allerhand männliche Sportübnngen getrieben. Der verfolgte Hauptzweck ist die Heranbildung von würdigen Vertreterinnen der „modernen Frau“. Das von ihr erworbene Gut liegt in einer bekannten Obstgegend; sie hat die Zuversicht, daß ihre Kolonie ein ademloses Eden sein wird, indeß ist zu befürchten, daß sich bei dem Obstreichthum doch manche Schlange in das Paradies einschleichen wird.

Zu zehn Jahren Zuchtsaus verurtheilte das Schwurgericht in Altona am Donnerstag den Sattler Mieczewsky aus Uetersen wegen zwölf in Uetersen und Umgegend begangener Brandstiftungen.

Der Mann mit dem Bären. Vor einigen Tagen erschien in Bordeaux auf dem Rekrutirungsbureau ein Reservist, um sich zu seinen 28tägigen Uebungen zu stellen. Er zog einen Bären an einer Kette nach sich. Auf die erstaunte Frage des Offiziers, was das bedeute, erklärte er, er sei gekommen, um seiner Dienstpflicht zu genügen, könne aber seinen Bären, der tausend Francs wert sei, und mit dem er allein seinen Lebensunterhalt verdiene, nicht im Stiche lassen. Der Offizier war in größter Verlegenheit, was da zu thun sei, und da er selbst keine Entscheidung in der Sache treffen wollte, befahl er dem Manne, sich mit seinem Bären zu entfernen und Nachmittags wiederzukommen. Als er sich darauf, immer von seinem Bären begleitet, wieder einstellte, erhielt er den Bescheid, er müsse seiner Dienstpflicht genügen und seinen Bären irgendwo unterbringen. „Aber was soll ich denn da thun?“ rief der Bärenführer aus, der auf den klassischen Namen Ajax hört. „Das Tier ist tausend Francs wert und ich kann es doch nicht auf der Straße stehen lassen. Kein Mensch würde den Bären als Pensionär annehmen, und ich müßte außerdem fürchten, daß man mir ihn zu Grunde gehen lasse. Ich kann mich also nicht von ihm trennen. Wenn Sie mich haben wollen, so müssen Sie schon den Bären mit in den Kauf nehmen.“ Der Rekrutirungsoffizier sah alle seine Liebesmühe, den guten Ajax zur Trennung von seinem Bären zu veranlassen, vereitelt und mußte ihm schließlich wieder die Thür weisen, um darauf dem kommandirenden General über den außergewöhnlichen Fall zu berichten. Dieser fand schließlich den Ausweg, Ajax den Aufschub seiner Waffenübung für dieses Jahr zu gewähren. — So berichtet die „Frankf. Ztg.“

Neueste Nachrichten.

Paris, 10. Oktober. Der Großfürst Konstantin und Fürst Lobanow wohnten einer Sitzung der Akademie bei und beglückwünschten die anwesenden Minister Hanotaux und Poincare vor der Sitzung zu der Siegesnachricht aus Madagaskar, die vom Ministerrath direkt nach Petersburg telegraphirt wurde.

Prag, 10. Oktober. Heute früh erfolgte die Hinrichtung des Anarchisten und Bergarbeiters Anton Hoffmann, der im Juni den Bergwerksinspektor Xpribram erschoß, weil er ihm wegen Ausbleibens von der Arbeit am 1. Mai einen Lohn-Abzug gemacht hatte.

Athen, 11. Oktober. Bei dem Blutbade in Trapezunt sollen amtlicher Mnldung zufolge, auch einige Griechen getödtet sein.

Habana, 11. Oktober. Der Kriegsrath verutheilte die Insergenten-Anführer Amecoga und Riembal, ersteren zum Tode, letzteren zu Zwangsarbeit.

Rom, 11. Oktober. Die Fregatte Vicktor Emanuel lief bei den Felsen von Caprera auf Grund. Die zur Rettung abgesandte Caropa lief gleichfalls auf. Beide Schiffe sind stark beschädigt, jedoch außer Gefahr.

Für die Redaktion verantwortlich Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 11. Oktober: um 6 Uhr Morgens unter Null 0,09 Meter. — Lufttemperatur + 10 Gr. Cels. — Wetter: bewölkt. — Windrichtung: Südwest ziemlich stark.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Sonnabend, den 12. Oktober: Abwechselnd, normale Temperatur.
Für Sonntag, den 13. Oktober: Wolkig mit Sonnenschein, kühl, Strichregen.
Für Montag, den 14. Oktober: Wolkig mit Sonnenschein, wärmer. Strichregen. Lebhafter Wind.
Für Dienstag, den 15. Oktober: Wolkig, frischer Wind. Regenfälle, ziemlich milde.

Handelsnachrichten.

Thorn, 10. Oktober. (Getreidebericht der Handelskammer.) Wetter schön, warm

Weizen unverändert 126/8 pfd. bunt 127/8 Mk. 130 pfd. hell 129 Mk. 132/3 pfd. hell 130 Mk. 134/5 pfd. glasig 131 Mk. — Roggen etwas fester 121 pfd. 105 Mk. 123/7 pfd. 106/8 Mk. — Gerste helle mehlige Brauw. 120/5 Mark Mittelw. 110/15 Mk feinste über Notiz. — Erbsen ohne Handel. — Hafer weißer 114/15 Mark dunkler besetzt 105/6 Mk.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Marktpreise:		niedr. Mk	Pf	höchst Mk	Pf	Thorn, Freitag, den 11. Okt.		niedr. Mk	Pf	höchst Mk	Pf
Stroh (Richt-) .	100 Kilo	4	50	5	—	Schleie . . .	1 Kilo	—	60	—	80
Heu	„	4	50	5	—	Hechte	„	—	60	—	80
Kartoffeln . . .	50 Kilo	1	20	1	80	Karauschen . .	„	—	80	1	—
Rindfleisch . .	1 Kilo	—	90	1	—	Barsche . . .	„	—	80	1	—
Kalbfleisch . .	„	—	80	1	—	Zander . . .	„	1	—	1	20
Schweinefleisch .	„	1		1	10	Karpfen . . .	„	1	—	1	20
Geräuch. Speck .	„	1	20	1	50	Barbinen . . .	„	—	50	—	60
Schmalz . . .	„	1	20	1	50	Weißfische . .	„	—	20	—	30
Hammelfleisch .	„	—	90	1	—	Puten	Stück	2	—	4	—
Butter	„	1	50	2	20	Gänse	„	2	—	6	—
Eier	Schock	2	60	2	80	Enten	Paar	1	50	4	—
Krebse	„	1	50	4	—	Hühner, alte . .	Stück	—	75	1	80
Aale	Kilo	1	50	2	—	„ junge .	Paar	—	75	1	80
Bressen . . .	„	—	60	—	80	Tauben . . .	„	—	50	—	60

Weichselverkehr bei Thorn.

(Der Bericht umfaßt die Zeit von 3 Uhr Nachmittags des vorhergehenden Tages bis zur selben Stunde des laufenden Tages.)

Thorn, 11. Oktober. Wasserstand um 3 Uhr Nachmittags: 0,08 Meter unter Null.

Schiffsführer.	Fahrzeug.	Waarenladung.	von nach
	Angekommen — stromauf:		
Ulm	D. „Montwy“	Güter	Danzig-Thorn.
	Abgefahren — stromab:		
L. Zander jun.	Kahn	Kleie	Warschau-Thorn.
F. Wutkowski	„	„	„ „
C. Fröschke	„	„	„ „
Jos. Wikland	„	„	Plock-Thorn.

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	11. 10.	10. 10.		11. 10.	10. 10.
Russ. Noten. p. Cassa	220,75	220,65	Weizen: Oktober.	137,75	137,—
Wechs. auf Warschau k.	219,70	219,75	Mai	146,50	145,75
Preuß. 3 pr. Consols	105,—	100,60	loco in N.-York	66,5/8	66,3/4
Preuß. 3 1/2 pr. Consols	104,—	104,—	Roggen: loco.	116,—	116,—
Preuß. 4 pr. Consols	104,60	104,70	Oktober.	114,25	113,75
Dtsch. Reichsanl. 3%	99,70	99,90	Dezember.	117,25	116,75
Dtsch. Rchsanl. 3 1/2%	103,80	103,90	Mai	122,25	122,—
Poln. Pfandb. 4 1/2%	68,75	68,70	Rüböl: November	114,25	114,25
Poln. Liquidatpfdbr.	—,—	68,—	Dezember	119,—	118,75
Westpr. 3 1/2% Pfndbr.	100,60	100,60	Hafer: Oktober	44,20	43,30
Disc. Comm. Antheile	229,75	232,10	Mai	44,20	44,20
Oesterreich. Bankn.	169,50	169,80	Spiritus 50er: loco.	—,—	—,—
Thor. Stadtanl. 3 1/2%			70er loco.	34,30	34,30
Tendenz der Fondsb.	matt.	still.	70er Oktober	37,40	37,30
			70er Dezember	37,10	37,—

Wechsel-Discont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3 1/2%, für andere Effekten 4%.

Die schwere, aber glückliche Geburt eines gesunden, kräftigen Töchterchens zeigen hocherfreut an (3823)

Ernst Voelkner
und Frau Hedwig geb. Gardiewski

Waldhäuschen, d. 10. Oktober 1895.

Dank!

Meine Tochter Anna, damals 7 Jahre alt, litt vor 4 Jahren an schwerer Augenentzündung und Schwerhörigkeit. Bei ihr war die Diphteritis nicht zum Ausbruch gelangt, sondern hatte sich auf die Augen und Ohren geworfen. Die Hornhaut war mit Geschwüren bedeckt, schmerzten sehr und konnten die Augen kein Licht vertragen; außerdem war sie sehr schwerhörig geworden. Da das Geld, das ich an andere Aerzte behufs Herstellung meines Kindes zahlte, rein weggeworfen war, wandte ich mich auf Anrathen an den **homöopath. Arzt Herrn Dr. med. Volbeding in Düsseldorf, Königsallee 6,** welcher mein Kind binnen 3 Monaten vollkommen herstellte, so daß die Augen jetzt noch vollkommen klar sind und sie sehr fein wieder hört. Ich fühle mich daher veranlaßt, Herrn Dr. med. Volbeding nachträglich meinen tiefsten Dank auszusprechen. (3808)

Arnold Schulzedres,
Schweie b. Soest.

Sand-Mandelkleien-Seife

mildeste aller Seifen, besonders zum **Waschen und Baden kleiner Kinder.** Vorräthig à Carton — 3 Stück 50 Pfg bei **J. M. Wendisch Nachf**, Seifenfabrik.

Beerenweine, Birkensaft, Obstweine

sollte sich jeder Gartenbesitzer, jede Hausfrau selbst bereiten. Vortreffliche Anweisung dafür giebt **Quensells**

Anleitung z. Weinbereitung

aus Obst-, Beeren- und Birkensaft, sowie zur **Herstellung verschiedener Fruchtsäfte.** Preis nur **60 Pfg.**

Zu beziehen durch den **Verlag der Dresdner Landwirthschaftl. Presse in Dresden-Blasewitz** oder durch die **Buchhandlung** von **Walter Lambeck.**

Feuerversicherungs-Bank für Deutschland zu Gotha.

Vertreter:
Conrat Adolph, Thorn, Breitestraße. (3835)

Bestes amerik. Petroleum

pro Ltr. 17 Pf. liefert
Eduard Kohnert, Wind- u. Bäckerstr.-Ecke.

Guten kräft. Mittagstisch

in und außer dem Hause empfiehlt
J. Köster, Bäckerstraße 23.

Frischen Sauerkohl

selbst eingemacht, ff. **Kocherbsen** offerirt (3645) **A Zippan,** Heiligegeiststr. 19.

Neue Maronen

sind eingetroffen. (3834)
J. G. Adolph.

Personal jeder Branche placirt sehr reell das Hauptvermittelungs-Bureau v.
St. Lewandowski
Heiligegeiststraße 5, 1 Treppe

Ich warn hiermit, jedem meinem Manne **Carl Stefanski** aus **Mocker** irgend etwas zu borgen. da ich für nichts aufkomme.

Frau Marie Stefanska.

Standesamt Mocker.

Vom 4. bis 9. Oktober 1895 sind gemeldet:

Geburten.

1. Tochter dem Postschaffner Joseph Breiski. 2. Sohn dem Schlosser Wilh. Czerwionka. 3. T. dem Bezirksfeldwebel Otto Günther-Thorn. 4. S. dem Arbeiter Carl Mayer. 5. dem Maschinenputzer Ferdinand Wiettke. 6. T. dem Ziegler Edwin Neumann. 7. T. dem Arbeiter Ludwig Engel. 8. S. dem Schmied Franz Bukowski.

Sterbefälle.

1. Otto Krüger 8 Tage. 2. Hans Thiele 1 Jahr (Fort Friedrich d. Gr.) 3. Carl Schülke 1 Jahr. 4. Anna Sdunski 12 Tage. 5. Pelagia Przybyszewska 8 Mon. 6. Alex Olkiewicz 3 Mon. 7. Franz Damski 4 Mon. 8. David Naftaniel 9 M. 9 Max Hinz 10. Mon. 10. Marian Mayer 1 Std 11. Tischler Matthäus Gorecki 44 J. 12. Schmiedefrau Josepha Bukowska 24 J. 13. Hellmuth Kessel 3 J. 9 Mon.

Zum ehelichen Aufgebot.

Buchbinder Joseph Groblewski-Thorn und Victoria Grobis-Rubinkowo.

Eheschließungen.

1. Gastwirth Eduard de Sombre mit Wittwe Marie Hohmann geb. Michalski. 2. Telegraphen-Assistent Günther Hellmuth-Torgau mit Hedwig geb. Hohmann.

Thorn, im grossen Saale des Schützenhauses:

Große

Ausstellung von Kunstwebereien

Eröffnung: Montag den 14 Oktober 1895 ½12 Uhr;
Schluß: Sonnabend den 19. Oktober 1895 Abends 6 Uhr.

Zur Ausstellung gelangen ca. **5000** auf Handwebestühlen verfertigte

1. Wiener Tafelgedecke in weiß zu 6 und 12 Personen. (Italienische Renaissance.)
2. Kaffee- und Theegedeck bis zu 18 Personen in rein Leinen und Seide, in crème und weiß, mit buntseidenen waschechten Blumenmustern, lancirt und Ajour gearbeitet.
3. Echt italienische Abend-Gesellschaftsgedecke bis 400 Mark.
4. Garten-, Balkon- und Abenddecken in allen Größen und Farbenstellungen von 4 bis 100 Mark.
5. Gesellschaftsschürzen in Ajour und Holbeintechnik von 2,50 bis 15 Mark.
6. Styl- und Kreuzstichsachen.
7. Ueberhandtücher und Tischläufer in rein Leinen und Seide, sowohl in Ajour und Holbein wie mit Wiener Franzen.
8. Hausstandshandtücher auf Doublettenstich gewebt (Handar beit) von 10 bis 40 Mark.
9. Negligè- und Betttücherleinen.

Sämmtliche Gegenstände, von den einfachsten und zartesten Mustern bis zum denkbar verwöhntesten Geschmack, sind **Kunstwerke 1. Ordnung.** Mit dieser Ausstellung ist ein

Ausverkauf

wegen Auflösung des Handbetriebes zu sehr billigen Preisen verbunden.

Mehrere 100 Gegenstände mit unbedeutenden Webefehlern zu wesentlich herabgesetzten Preisen werden nur in den Vormittagsstunden verkauft.

Auf 400 Tischen werden die Gedecke in allen Größen und Qualitäten zur Schau aufgelegt werden.

Täglich geöffnet von 9 Uhr Vormittags bis Abends 6 Uhr. (3836)

Eintritt frei.

Kunstweberei Schönwalde.

Habe mich in Thorn niedergelassen.

Bruno David

praktischer Zahnarzt,
Bachestraße 2, I. (3731)

Bin zurückgekehrt.
Dr. med. Fr. Jankowski.
Sprechstunden:
Vorm. v. 10—12, Nachm. v. 4—6 Uhr.
Thorn, Seglerstraße 25

Soeben wieder eingetroffen:

Glänzendes Elend.

Eine offene Kritik der
Verhältnisse unser. Offiziercorps
von
Rud. Krafft,
kgl. bayer. Premierlieutenant a. D.
Preis 1,20 Mk.
Walter Lambeck.

Buchführungen, Correspond., kaufm Rechnen u Contorwissenschaften.

Am **16. October cr.** beginnen neue Curse. Gründlichste Ausbildung. (3820)
H. Baranowski. Meld. i. d. Buchhldg. **E. Golembiewski,** Elisabethstraße erbeten.

Maurer

finden noch Arbeit bei dem Neubau der Gefrieranlage am „Rothen Weg". (3649)
Ulmer & Kaun.

Tüchtige Maurer

finden dauernde Beschäftigung bei 33 Pf. Stundenlohn.
A. Teufel, Maurermstr.

Schuhmachergesellen

können sich melden bei (3787)
A. Szwaba, Thorn, Schuhmachermstr.

Einen Lehrling

mit den nöthigen Schulkenntnissen sucht per sofort. (3754)
A. Schapler,
Buch-, Musikalien u. Schreibwaarenhandlung, **Dt. Krone.**

Für unsere Likör-, und Essig-Fabrik suchen wir einen

Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern. (3750)
Hugo Hesse & Co., Thorn.

Lehrmädchen für **Damenschneiderei,** sowie **Ladengeschäft** verl. v. sof. Altstädter Markt 17. Geschw. Bayer

Eine Aufwärterin von sogleich **Kulmerstraße 28.** (3818)

Mehrere junge Leute finden **gutes billiges Logis mit Beköstigung. Bäckerstraße 23.** J. Köster.

Wohne jetzt

Gerberstraße 21.

Hebeamme **Aschenbrenner.**

Schützenhaus.

Freitag, Sonnabend und Sonntag, den 11 —13. Oktober 1895:

Grosses Tyroler-Concert

D' Innthaler.
4 Damen 3 Herren.
Billets an der Kasse à 50 Pf. — Anfang 8 Uhr.

H. Loerke,

Präcisions-Uhrmacher und Goldarbeiter,
THORN, Coppernikusstrasse No. 22
Lager von goldenen und silbernen Herren- und Damen-Uhren, Regulatoren, Wand- und Wecker-Uhren nur in bester Waare.
Großes Lager in Gold-, Granat-, Korallen- und Silbersachen, Alfenide u. optische Waaren. Goldene Ringe 333 gest. v. 2,75 M. an.
Trauringe nach Maaß. (3837)
Reparaturen an Uhren und Goldwaaren nebst Gravirungen in eigener Werkstatt.

Gelegenheitskauf!

Ein großer Posten **Anzug- und Paletotstoffe** in Cheviot und Kammgarn, bester Qualitäten ist mir von einer großen Fabrik zum Verkauf überwiesen, weshalb solche meterweise zu **Fabrikpreisen** abgebe.

Thorn. B. Doliva. Artushof.

Für nur 50 Pf.

(antiquarisch)
1 **Prowe, Die Wacht an der Weichsel. 3 Bände.**
Bd. I Bischof Christian.
„ II Copernikus u sein Jugendfreund
„ III Das Thorner Blutgericht.
Zu beziehen durch die Buchhandlung von **Walter Lambeck. Thorn**

Gesucht ein Keller,

der sich zu einem **Käse- u. Buttergeschäft** eignet, möglichst mit Wohnung in einer belebten Straße der Stadt Thorn. (3778)

Offerten mit Preisangabe u **J. St 200** an die Exped. der „Thorner Zeitung".

Kirchliche Nachrichten.

Am 18. Sonntag n Trin., den 13. Oktober.

Altstädt. Evang. Kirche.

Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte: Derselbe.
Kollekte für die Armenstiftung der Gemeinde.
Abends 6 Uhr: Predigt: Herr Pastor Cremer aus Danzig.
Bericht über den evang. kirchl. Hülfsverein. Herr Pastor Lenz aus Berlin.

Neustädt. evang. Kirche.

Vorm. 9½ Uhr.
Herr Divisionspfarrer Schönermark.
Nachher Beicht- und Abendmahl.
Nachm.: Kein Gottesdienst.

Neustädt. evang. Kirche.

Der Militärgottesdienst fällt aus, statt dessen 11½ Uhr Vorm.: Grundsteinlegung für die neue Garnisonkirche.
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Evang. Gemeinde zu Mocker.

Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Pfefferkorn.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Evang. Schule zu Holl. Grabia.

Vorm. 10 Uhr: Einsegnung der Herbstkonfirmanden. Beichte und Abendmahl.
Herr Pfarrer Endemann.

Evang. Gemeinde zu Podgorz.

Nachm. 6 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Formulare

zur An- u. Abmeldung
bei der
Ortskranken-Kasse
sind vorräthig in der
Rathsbuchdruckerei
Ernst Lambeck.

Eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche mit Wasserleitung u. Zubehör (270 Mk.) Umstände halber sofort zu vermiethen. Näh. bei Frau Bäckermstr. **Dinter,** Schillerstr.

Höhere Mädchenschule.

Das Winterhalbjahr beginnt **Dienstag, den 15. d. Mts., Vorm. 9 Uhr.** (3838)

Zur Aufnahme neuer Schülerinnen werde ich **Montag, den 14., von 10—1 Uhr Vorm.** in meinem Amtszimmer im Schulgebäude bereit sein.

Frühere Schulzeugnisse, der Impf-, bezw. Wiederimpfungsschein und Seitens evangelischer Kinder der Taufschein sind bei der Anmeldung vorzulegen.

Direktor Dr. Maydorn.

Die Erneuerung der Loose 4 Kl. 193 Königl. Preuß. Klassen-Lotterie, welche bei Verlust des Anrechts **bis zum 14. Oktober,** Abends 6 Uhr erfolgt sein muß, bringe hiermit in Erinnerung.

Dauben. Königl. Lotterie-Einnehmer.



Heute Sonnabend
Abends von 6 Uhr ab:
Fr. Grütz-, Blut- u. Leberwürstchen.
Benjamin Rudolph.

Ein freundlich

möbl. Zimmer

mit oder ohne Pension von sogleich **zu miethen gesucht.** Offerten mit Preisangabe beliebe man unter **A. V. 15** in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen. (3807)

Kl. freundl. möbl. Vorderzimmer sogl. zu vermieth. **Elisabethstraße 6,** III.

2 möbl. Zimm. sofort zu verm. m. a. ohne Beköstig. Fr. **Berendt,** Breitestr. 32., II, r.

Zwei möbl Zimmer

mit Burschengelaß, auch zum **Comtoir** passend, **Brückenstraße 16,** 1 Treppe, von sogleich zu haben.

Gut möbl. Vorderzimmer

zu verm. Mit Kost 40 M. 2 Personen billiger. Bromb. Vorstadt, **Mellinstr. 66,** 1 Tr. r.

1 kl. Wohn., neu ren., Stube, Alk. Küche pp. m. Wasserl. sof. z. verm. Tuchmacherstr. 1.

Frdl. möbl. Zim. z. verm. Araberstr. 3. III.

Zwei Zimmer, möblirt auch unmöblirt in der 1. Etage sind zu verm. **Frohwerk.**

2 Zimm. n. Burschengelaß, 2. Etage, zum Comtoir geeignet, von sofort zu vermieth. (3258) **L. Kalischer,** Baderstr. 2.

2 möbl. Zimmer

mit Entree und Burschengelaß in II. Etage, sind vom 1. Oktober zu vermiethen bei **J. Kurowski, Neustädt. Markt**

2 Wohnungen

parterre, je 3 Stuben, Küche und Zubehö zu 270 Mark bezw. 200 Mark im **Szymanski**'schen Hause Mellinstraße am Wäldchen zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt Herr Tischlermstr. **Körner** Bäckerstr.

1 kl. Familienwohnung v. 1. Oktbr. cr. zu vermiethen. **Neustädt. Markt 4.**

Die Balkonwohnung

von Herrn Rechtsanwalt **Polcyn, Breitestraße 32,** I. Etage ist von sofort zu vermiethen. **K. Schall** (3221)

Katharinenstrasse 7,

1. Etage: 3 Zim., Küche 2c. (400 Mk.) von **sofort** zu vermiethen. **Kluge.**

Eine Wohnung von 2 Zimmern, Balkon und Nebengelaß von sofort zu vermieth. (3785) **Fischerei 55.**
Näheres bei **A. Majewski,** Brombergerstr. 33.

Möbl. Wohnung m. Burschengelaß u. möbl. Zimmer **Bachestr. 15.**

Junger braun. Jagdhund hat sich verlaufen. Gegen Belohnung abzugeben. (3822)
Hotel Holzbörse, Araberstraße.

Ankunft und Abfahrt der Züge in Thorn.

Vom 1. October 1895 ab.

Abfahrt von THORN: | *Ankunft in THORN:*

Stadtbahnhof.

Nach

Culmsee-(Culm)-Graudenz-Marienburg.

Zug	Zeit	
Personenzug (2.—4. Kl.)	6.39	Morgs.
Personenzug (2.—4. Kl.)	10.43	Vormitt.
Gemischter Zug (2.—4. Kl.)	2.10	Nachm.
Personenzug (2.—4. Kl.)	5.51	Abends.

Schönsee-Briesen-Dt. Eylau-Insterburg.

Zug	Zeit	
Schnellzug (1.—3. Kl.)	7.03	Morgs.
Personenzug (2.—4. Kl.)	10.53	Vormitt.
Personenzug (1.—4. Kl.)	2.01	Nachm.
Personenzug (1.—4. Kl.)	7.08	Abends.
Personenzug (1.—4. Kl.)	1.10	Nachts.

Von

Marienburg-Graudenz-(Culm)-Culmsee.

Zug	Zeit	
Gemischter Zug (2.—4. Kl.)	8.23	Morgs.
Personenzug (2.—4. Kl.)	11.25	Vormitt.
Personenzug (2.—4. Kl.)	5.02	Nachm.
Personenzug (2.—4. Kl.)	10.05	Abends.

Insterburg-Dt. Eylau-Briesen-Schönsee.

Zug	Zeit	
Personenzug (1.—4. Kl.)	6.19	Morgs.
Personenzug (1.—4. Kl.)	11.31	Vormitt.
Personenzug (2.—4. Kl.)	5.23	Nachm.
Schnellzug (1.—3. Kl.)	10.16	Nachts.

Hauptbahnhof.

Nach

Argenau-Inowrazlaw-Posen

Zug	Zeit	
Personenzug (1.—4. Kl.)	6.49	Morgs.
Personenzug (1.—4. Kl.)	11.52	Mittags.
Personenzug (1.—4. Kl.)	2.45	Nachm.
Personenzug (1.—4. Kl.)	7.06	Abends.
Schnellzug (1.—3. Kl.)	11.03	Nachts.

Ottlotschin-Alexandrowo.

Zug	Zeit	
Durchgangszug (1.—3. Kl.)	1.00	Morgs.
Schnellzug (1.—3. Kl.)	6.36	Vorm.
Gemischter Zug (1.—4. Kl.)	11.54	Mittags.
Gemischter Zug (1.—4. Kl.)	7.37	Abends.

Bromberg-Schneidemühl-Berlin.

Zug	Zeit	
Personenzug (1.—4. Kl.)	7.18.	Morgs.
Personenzug (1.—4. Kl.)	11.51	Mittags.
Personenzug (2.—4. Kl.)	5.43	Nachm.
Schnellzug (1.—3. Kl.)	11.00	Nachts.
Durchgangszug (1.—3. Kl.)	5.22	Morgs.

Von

Posen-Inowrazlaw-Argenau.

Zug	Zeit	
Schnellzug (1.—3. Kl.)	6.09	Morgs.
Personenzug (1.—4. Kl.)	10.01	Vormitt
Personenzug (1.—4. Kl.)	1.44	Nachm.
Personenzug (1.—4. Kl.)	6.45	Abends.
Personenzug (1.—4. Kl.)	10.27	Nachts.

Alexandrowo-Ottlottschin.

Zug	Zeit	
Durchgangszug (1.—3. Kl.)	4.42	Morgs.
Gemischter Zug (1.—4. Kl.)	9.36	Vormitt.
Gemischter Zug (1.—4. Kl.)	4.41	Nachm.
Schnellzug (1.—3. Kl.)	10.23	Nachts.

Berlin-Schneidemühl-Bromberg.

Zug	Zeit	
Schnellzug (1.—3. Kl.)	6.26	Morgs.
Personenzug (2.—4. Kl.)	10.31	Vormitt.
Personenzug (1.—4. Kl.)	5.20	Nachm.
Personenzug (1.—4. Kl.)	12.17	Nachts.
Durchgangszug (1.—3. Kl.)	12.55	Nachts.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck in Thorn.